



Impuls zum 6. Sonntag der Osterzeit 14. Mai 2023

Muttertag

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Fünf Jahre ist es nun her, seitdem ich meine Mama verloren habe. Als sie abgemagert und von Schläuchen übersät während ihrer Chemotherapie auf der Intensivstation landete und dort die Diagnose «Hirnblutung» erhielt, winkte sie mit letzter Kraft mich und meine Geschwister einzeln zu sich ans Bett. Sie schaute jeder und jedem von uns tief in die Augen, gab uns einen Kuss und zeichnete uns ein Kreuz auf die Stirn.

Seit dem Tod meiner Mama versuchte ich dem Muttertag aus dem Weg zu gehen. Doch so sehr ich es versuchte, es gelang mir nicht. Auf der Arbeit wurde darüber geredet, was man den Müttern im Gottesdienst schenkt, im Freundeskreis besprach man den geplanten Muttertagsbrunch, im Internet poppten dauernd Werbeanzeigen für Fleurop auf und beim Einkaufen gab es bei gefühlt jedem Eingang kein Vorbeikommen an sich protzig vor mir aufbauenden rosen- und herzenüberströmten Verkaufsständen mit Pralinen. Jede dieser Situationen hämmerte mir den du-hast-keine-Mama-mehr-Dolch noch ein Stück tiefer ins Herz.

Der diesjährige Muttertag jedoch verspricht mir anders zu werden: Einerseits bin ich vor einem halben Jahr selbst Mama geworden und darf

den Tag das erste Mal «von der anderen Seite her» erleben und andererseits hat der Umstand, dass ich hier Gottesdienst feiere, und mein Mann gleichzeitig in Schinznach und Birrfeld, dazu geführt, dass wir meine Schwiegereltern angefragt haben, ob sie aus Deutschland anreisen würden, um unsere Tochter zu betreuen. Ich darf dieses Jahr Muttertag also das erste Mal als Mama und mit meiner zweiten Mama, meiner Schwiegermama feiern, worüber ich mich sehr freue.

Dieser Tag ist kein kirchlicher Feiertag. Dennoch finden wir in der Bibel natürlich ganz viele Erzählungen über Mütter. Die Mutter Jesu beispielsweise spielt eine zentrale Rolle in vielen Texten. Ihr sind etliche Feiertage gewidmet, ja sogar der gesamte Monat Mai, in dem wir uns gerade befinden.

Im Tagesevangelium des Sonntags findet sich in den Abschiedsreden Jesu, den «letzten Worten», die Jesus den Seinigen als wichtige Information mitgeben will, bevor er von ihnen geht, folgender Abschnitt:

*«[...] ich werde den Vater bitten
und er wird euch einen anderen Beistand geben,
der für immer bei euch bleiben soll,
den Geist der Wahrheit,
den die Welt nicht empfangen kann,
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.
Ihr aber kennt ihn,
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.»*
Joh 14,16f.

Jesus sagt hier, dass er Gott darum beten werde, die Seinigen nach seinem Tod nicht alleine zurückzulassen. Was Jesus hier tut, was meine Mama an ihrem Sterbebett tat, würden Sie, liebe Eltern dies nicht auch tun? Man möchte seine Kinder nicht alleine wissen, sondern immer für sie da sein

und würde alles in der eigenen Macht Stehende tun, um sie zu beschützen, richtig?

Meine Mama hat damals im Angesicht ihres Todes gewusst, dass sie nicht mehr für uns da sein können wird, und bat deshalb Gott um seinen Schutz für uns. Dieser urmenschliche «Kinderbeschützerinstinkt», den Eltern zeigen, spiegelt sich im heutigen Evangelium wieder, in dem Jesus Gott um einen Beistand bittet, der nach seinem Tod bei den Seinigen und für diese da ist. Dieser Beistand ist kein geringerer als der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, auf den wir heute mit dem Blick in Richtung Pfingsten hoffen. Gott beschützt uns durch ihn und ist uns durch ihn wie ein Vater, wie eine Mutter, der sich/die sich um Ihre Kinder sorgt. Da unserer christlichen Überzeugung nach Gott aller Anfang und Ende, aller Ursprung und Zielpunkt ist, meine ich, dass dieser elterliche Beschützerinstinkt nicht urmenschlich ist, wie vorhin gesagt, sondern vielmehr urgöttlich. In jeder so handelnden Mutter, in jedem sich sorgenden Vater offenbart sich dadurch der Heilige Geist.

Aus diesem Grund möchte ich mich zum Schluss bei allen Müttern und Vätern bedanken: Danke, dass Sie das Wirken des Heiligen Geist Ihren Kindern und der Welt spürbar und erfahrbar werden lassen!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Muttertag

Aline Mumbauer

St. Johannes - Döttingen

Aline Mumbauer
Pfarreiseelsorgerin
Chilbert 24
5312 Döttingen

056 245 11 10
aline.mumbauer@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch